

Neue Technologien können Prozesse optimieren und neue Geschäftsfelder eröffnen. Oft fehlen aber fundiertes Grundwissen und positive Beispiele, an denen sich Top-Manager orientieren können. Deshalb hat Selçuk Boydak die AI Business School gegründet.

„Wer jobfähig bleiben möchte, muss sich mit KI beschäftigen“

Interview Maxim Nopper-Pflügler

Personalmagazin: Herr Boydak, Sie haben im März 2019 die AI Business School gegründet. Wieso braucht es eine Einrichtung zur Weiterbildung speziell in diesem Themenbereich?

Selçuk Boydak: Künstliche Intelligenz (KI) wird zwar in vielen Unternehmen thematisiert, aber zugleich ist die Technologie für die meisten Menschen immer noch eine Blackbox. Es fehlt oft schon an den Grundlagen. Deshalb müssen sich Manager dringend weiterbilden und sich mit dem Thema und mit praktischen Beispielen auseinandersetzen, um mit den damit einhergehenden Gefahren und Chancen umgehen zu können. Denn sonst werden wir von der Technologie überrollt.

Dann beginnen wir doch mit den Grundlagen: Wie definieren Sie KI?

Es gibt keine allgemeingültige Definition für künstliche Intelligenz. In Wahrheit handelt es sich um eine Gruppe verschiedener Technologien deren Gemeinsamkeit ist, natürliche, menschliche Intelligenz zu imitieren. Dazu gehören physische Roboter in der Fertigung oder Algorithmen zur Sprach- und Bilderkennung. Auch das derzeit heiß diskutierte Thema des maschinellen Lernens und des „Deep Learning“ ist nur ein Teil von KI. Hier geht es darum, dass der Mensch nicht mehr Algorithmen nach vorgegebenen Regeln erstellt, sondern diese Deep-Learning-Algorithmen selbst aus den Daten lernen, mit denen sie gefüttert werden. Die Algorithmen werden sozusagen weiser und intelligenter.

Interessant sind auch Software-Roboter die mit Robotic Process Automation (RPA) arbeiten: Diese können etwa klassische Büro Tätigkeiten automatisieren. Experten schätzen, dass bis zu 40 Prozent aller Büroaufgaben in den nächsten 20 Jahren von solchen Software-Robotern übernommen werden können.

Und wie wird KI derzeit eingesetzt?

In der Praxis werden die verschiedenen Technologien meist nicht einzeln eingesetzt sondern kombiniert, wie man am Beispiel des selbstfahrenden Autos sieht. Hier kommen mechanische Robotik-Lösungen ebenso wie Bilderkennung zum Einsatz und natürlich auch jede Menge Deep- und Machine Learning.

Diese Lösungen sind nicht alle gleichermaßen intelligent. Auch bei Menschen unterscheiden die meisten Experten ja verschiedene Intelligenzformen: nicht nur die logische, mathematische, sondern auch motorische, kinetische oder künstlerische Intelligenz. Da KI die menschliche Intelligenz zu imitieren versucht, ist es nur logisch, dass es entsprechend auch unterschiedliche Formen von künstlicher Intelligenz gibt.

Gleichzeitig sind diese Lösungen immer hochspezialisiert, weshalb sie auch als „Narrow AI“ bezeichnet werden. Das hat noch lange nichts mit der Utopie einer „General AI“ auf menschlichem Intelligenzniveau zu tun und schon gar nichts mit einer „Super AI“, die über menschliche Fähigkeiten hinausgeht. Diese Themen finden sich nur in philosophischen Diskussionen unter Experten, die uns heute in der Praxis nicht betreffen.

Welche Auswirkungen hat die Technologie auf das Business von heute?

Bezogen auf das Business und die Wertschöpfung von Unternehmen sehe ich grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die ohne die neue Technik nicht bestehen: Einerseits können wir neue Niveaus von Automatisierung und damit neue Effizienzebenen erreichen. Auf der anderen Seite kann die intelligente Nutzung der Lösungen auch neue Kundenerlebnisse schaffen und damit neue Geschäftsfelder erschließen. Produktivitätssteigerung durch mehr Effizienz und Wirtschaftswachstum durch neue



Mit der AI Business School will Selçuk Boydak das Thema künstliche Intelligenz für Führungskräfte vorantreiben.

Produkten und Geschäftsmodelle, das sind die beiden Chancen für Firmen und Wirtschaftsregionen.

Wir haben es mit einer mächtigen Technologie zu tun, die große Risiken birgt, etwa wenn es um die militärische Nutzung geht, aber auch mächtigem Potenzial zum Guten, etwa weil gefährliche Tätigkeiten nicht mehr von Menschen erledigt werden müssen.

In Europa fehlt es aber an konkreten positiven Anwendungsbeispielen. Um diese Lücke zu schließen und nicht irgendwann von der Entwicklung überrollt zu werden, müssen wir uns mit den konkreten Anwendungsfällen auseinandersetzen. Wir müssen wirklich versuchen, das Thema zu verstehen, um mit den Chancen und Risiken umgehen zu können. Und aktuell verstehen es nur wenige Menschen: Viele Führungskräfte und Top-Manager verstehen es nicht, die meisten Mitarbeiter verstehen es nicht und die meisten Politiker auch nicht.

Es fehlt also an positiven Beispielen?

Genau. Deshalb verfolgt die AI Business School einen Ansatz, der stark auf Austausch abzielt. Wir bringen in unseren Angeboten viele Beispiele zur Inspiration ein und fokussieren uns auf die Praxis. Denn für Unternehmen gilt: Sie müssen dafür sorgen, dass sich viele im Unternehmen trauen und einfach mal anfangen, am besten mit kleinen Projekten. Auf dieser Basis können dann alle mutig weitergehen.

Was könnte denn ein erster Schritt für ein Unternehmen sein?

Das Thema RPA ist sehr gut für den Einstieg geeignet. Einige interne Kollegen und ein externer Experte können sich ein oder zwei Prozesse vornehmen und diese mit relativ wenig Aufwand automatisieren. Wenn diese Übung geschafft ist, können sie

das Ergebnis in der Organisation vorstellen, weitere Anwendungsmöglichkeiten sammeln und so allmählich die Kompetenz im Unternehmen aufbauen. Wenn mit solchen kleinen Piloten entsprechendes Wissen und Erfahrung aufgebaut worden sind, kann das Unternehmen auch größere Projekte wagen und eine KI-Strategie entwickeln.

Welche Kompetenzen muss ein Top-Manager haben, um das anstoßen zu können?

Der erste Schritt ist: Der Top-Manager braucht einen kompakten Überblick, darüber was KI überhaupt ist und wie das im Groben funktioniert. Neben dieser Orientierung braucht er viele Beispiele als Anregung. Es muss geklärt werden, was diese Entwicklungen für das eigene Unternehmen bedeuten. Dann erst kann der Top-Manager herausfinden, welche Technologien schon kurzfristig einen Wertbeitrag leisten können und welche für sein Unternehmen nicht relevant sind. Danach stellt sich die Frage: Wie können wir welche Technologie nun einsetzen?

Man sollte keine Angst vor Fehlern haben. Deshalb muss sich das Top-Management einen guten Überblick verschaffen, um letztlich entscheiden zu können, ob eine Investition sinnvoll ist und ob entsprechendes Know-how ins Unternehmen geholt werden muss. Das erfordert bei bestimmten Themen eben auch, sich selbst zu bilden, um mitreden zu können.

Wie motivieren Sie jemanden, der sich dagegen sperrt?

Hype hin oder her, das Thema wird sehr schnell sehr wichtig werden. KI wird in alle Bereiche unseres Lebens Einzug halten. Wer in fünf Jahren noch jobfähig sein möchte – egal auf welchem Level – muss sich jetzt mit diesen Themen beschäftigen. Andernfalls kann man nicht mehr zu den Gestaltern gehören. ■■■